

# Extra: Bildung

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

es ist schon paradox. Bildung kann eine Hürde sein, die, wenn genommen, zu einer sehr stabilen Brücke wird. Sie bleibt vielfältig im Großen wie im Kleinen. Vom UN-Weltaktionsprogramm Bildung für Nachhaltigkeit bis zum Zertifikat für Tätowierer. Von Bildung als Kulturbrücke und politisches Instrument, wie im Falle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, bis zum Ausweg, wenn ein alter beruflicher Pfad nicht mehr weiterführen will. In diesem extra wird auch das 50. Jubiläum von »Jugend forscht« gewürdigt. Neugier kann eine Menge Charme entwickeln und im Erfolgsfall das gute Gefühl, etwas von dieser bunten Welt verstanden zu haben. Auf zu neuen Ufern heißt es dann, zu zweiten, dritten, vierten Chancen. Denn Bildung ist ein Menschenrecht.

Ihr Martin Hardt

## Inhalt

Bildung für Nachhaltigkeit UN-Weltaktionsprogramm	1
Europa 2020 Bildungsziele	2
Verein(t) für gute Schule Der Primus Preis 2015	2
Das Extra-Rätsel	2
Manchmal muss man kreativ sein Weiterbildung im Zeichen von Hartz IV	3
Jobstarter plus Nach dem Studienabbruch	3
Flüchtling ist kein Beruf Die Initiative Arrivo Berlin	3
Talentförderung im Großen Stil 50 Jahre Jugend forscht	4
Zum Jubeln gerade wenig Zeit Der DAAD wird 90	4
Bei den CEO's von morgen Die ESMT in Berlin	4

Das nächste Extra erscheint am 24. April 2015  
Thema: »Kultur«



So oder so ähnlich müssen die preußischen Könige auf das Alte Museum gesehen haben. Nicht jedem dürfte es gefallen haben. Schinkels Bau von 1830 ist ein Monument des Kampfes um Bildung für alle.

Foto: Martin Hardt

UN-Dekade wird durch ein fünfjähriges Weltaktionsprogramm fortgeführt

## Roadmap »Bildung für Nachhaltigkeit«

Von Martin Hardt

Die Erkenntnis, dass Bildung ein Katalysator für die Sicherung einer besseren und nachhaltigeren Zukunft für alle ist, führte 2005 zur Ausrufung der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (BNE). Dieses Bekenntnis wurde 2012 und 2013 noch einmal bekräftigt, als sich die Mitgliedsstaaten verpflichteten, Bildung für nachhaltige Entwicklung, auch über das Ende der Dekade hinaus, in Form eines Weltaktionsprogramms (WAP) weiterzuführen. Es wurde an der 69. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen im gleichen Monat

2014 verabschiedet. Das Weltaktionsprogramm wird zu nächst für fünf Jahre eingerichtet.

Die UNESCO hat zu diesem Zweck ein Konzept veröffentlicht, das als »Roadmap« veröffentlicht wurde. Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt »Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und Verantwortungsbewusstsein zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und eine gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren«, heißt es dort.

Zwei Zielsetzungen werden

formuliert: 1. »Neuorientierung von Bildung und Lernen, so dass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die erforderlich sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.« 2. »Stärkung der Rolle von Bildung und Lernen in allen Projekten, Programmen und Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.«

Jeder UN-Mitgliedsstaat ist, so die Roadmap, aufgerufen, eine geeignete Koordinationsstruktur für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms zu schaffen und eine nationale Anlaufstelle zu benennen. Diese

Anlaufstelle dient als Kontakt zur UNESCO und überwacht und protokolliert die Fortschritte des jeweiligen Landes in der Umsetzung des WAP.

Der UNESCO-Tag auf der Bildungsmesse didacta in Hannover im Februar thematisierte deshalb das Weltaktionsprogramm und die Zukunft der BNE. Bettina Schwertfeger, Leiterin des Referats »Bildung in Regionen« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), kündigte dort an, dass für die bundesweite Umsetzung des Weltaktionsprogramms eine Nationale Plattform ins Leben gerufen werden wird, so eine Pressemit-

teilung der Deutschen UNESCO-Kommission. Dass Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Ausbilderinnen und Ausbilder bessere BNE-Kompetenzen erwerben können, erachtete Prof. Ute Stoltenberg als wichtigstes Handlungsfeld des Weltaktionsprogramms an gleicher Stelle. Die Bildungsforscherin an der Leuphana Universität Lüneburg betonte, BNE sei eine große Chance für die Bildungsqualität und müsse noch mehr Teil der Aus- und Weiterbildung des Lehrpersonals werden.

www.bne-portal.de

ANZEIGE

www.gew.de

MECKLENBURG - VORPOMMERN

**Urlaub direkt am Meer** auf der schönen Insel Usedom

**Komfort & Service zum Verwöhnen**

(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA, „Seerose“, Cocktails, Bowlingbahn)

**Ganzjährig attraktive Arrangements**



Strandhotel Seerose KÖLPINSEE  
17459 Seebad KÖLPINSEE/Loddin • Strandstraße 1  
Tel.: (03 83 75) 540 • Fax: 541 99  
info@strandhotel-seerose.de • www.strandhotel-seerose.de

**Empfohlen von Dr. Dr. Elke Brandt** \*\*\*\*Hotel Borstel-Treff

Am Mattensteig 6, 19406 Dabel, Tel. 038485 / 20150, www.borstel-treff.de



**KUREN in Mecklenburg zu Preisen wie in Polen**

7 Ü ab 364,- € p.P. im DZ  
14 Ü ab 568,- € p.P. im DZ  
inkl. HP, 10 bzw. 20 Anwendungen  
Indikation: chr. Erschöpfung, Schmerzen im Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Z.n. Schlaganfall, Prophylaxe

**WELLNESS-WOCHE** ab 249 €  
**OSTERARRANGEMENT** ab 180 €  
**KUSCHELWOCHE** ab 95 €

**FAMILIEN- und BETRIEBSFEIERN GUTSCHEINE** für jede Gelegenheit  
**URLAUBS- und VERHINDERUNGSPFLEGE**  
**Gruppen und Vereine willkommen**  
**Attraktive Seminarräume**

- Zimmerpreise ab 34,- € p.P.
- incl. Schwimmbad u. Saunalandschaft
- Physiotherapie im Haus
- 10% Rabatt für Mitglieder DIE LINKE

EUROPA

**Barcelona 4-tägige Städtereise 2015**

22. Mai – 25. Mai  
2. Okt. – 5. Okt. € 599,-



Sie fliegen von Berlin nach Barcelona. Dann machen Sie eine Stadtrundfahrt u.a. zum Hügel Montjuïc, dem Hafen, zur Kathedrale und La Rambla (Flaniermeile). Anschließend fahren Sie zu ihrem Hotel.

Auf Wunsch machen Sie je einen Halbtagesausflug "Die Werke Gaudis" und ins Gotische Viertel.

Sie übernachten im 4-Sterne-Hotel Evenia Roselló (oder Ähnlichem) mit Frühstück.

**Zusätzliches:**

- Einzelzimmerzuschlag € 225,-
- Ausflug Got. Viertel € 35,-
- Ausflug Gaudi € 45,-

Beratung und genauere Info's: nd-Anzeigen, Frau S. Weigelt  
Tel: (030) 2978-1842 • Fax: (030) 2978-1840

**RUND UM DEN ÄRMELKANAL**

02.05. – 09.05.2015




8-Tage-Kreuzfahrt mit der MS ASTOR inkl. An-/Abreise und Vollpension

**Reiseverlauf:** Bremerhaven–Tilbury (Großbritannien)–Rouen (Frankreich)–Antwerpen (Belgien)–Bremerhaven

**Preise:**  
Kat. G1/GA, 2-Bettkabine Glück innen/außen, pro Person € 849,-/€ 1.099,-  
Kat. G/7, Suite innen/außen, pro Person € 1.599,-/€ 1.999,-  
Kat. E1/EA, Einzelkabine innen/außen € 1.199,-/€ 1.749,-

**NORDSEE-INSELN**

09.05. – 13.05.2015




5-Tage-Kreuzfahrt mit der MS ASTOR inkl. An-/Abreise und Vollpension

**Reiseverlauf:** Bremerhaven–Esbjerg (Dänemark)–List (Sylt)–Helgoland –Bremerhaven

**Preise:**  
Kat. G1/GA, 2-Bettkabine Glück innen/außen, pro Person € 499,-/€ 699,-  
Kat. G/7, Suite innen/außen, pro Person € 999,-/€ 1.199,-  
Kat. E1/EA, Einzelkabine innen/außen € 699,-/€ 899,-

Ausführliche Information: nd-Leserreisen, Herr Diekert, Tel. 030/2978-1620, Fax 030/2978-1650; leserreisen@nd-online.de

Veranstalter: TransOcean Kreuzfahrten, Rathenastr. 33, 63067 Offenbach

**neues deutschland**  
SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Bildungspolitik im Zeichen von Europa 2020

# Halbzeit für hohe Ziele

Als sich der damalige Präsident der Europäischen Kommission José Manuel Barroso im März 2010 mit seiner Mitteilung »Europa 2020 - Eine Strategie für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum« an die Öffentlichkeit wandte, brodelte die Finanzkrise so heiß wie nie. Sie habe entscheidende Schwächen bei der Entwicklung EU-Europas aufgezeigt, so Barroso. Das Papier, das in der Folge zum Entwicklungsprogramm erhoben wurde, setzt in erster Linie auf die Förderung von Forschung und Entwicklung, von Hochschulbildung und lebenslangem Lernen. Die Erhöhung des Wirtschaftswachstums fordere eine bessere gesellschaftlichen Integration sowie die Förderung umweltfreundlicher Technologien. In allen dieser Bereichen spielt Bildung eine entscheidende Rolle.

Jeder Mitgliedsstaat der EU ist für seine Bildungs- und Ausbildungssysteme verantwortlich. Die EU-Politik soll diese nationalen Maßnahmen unterstützen und bei der Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen helfen, beispielsweise im

Zusammenhang mit alternden Gesellschaften, Qualifikationsdefiziten der Arbeitnehmer und dem globalen Wettbewerb.

Im strategischen Rahmen für allgemeine und berufliche Bildung haben die EU-Länder vier Ziele zur Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen bis 2020 festgelegt: »1. Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität; 2. Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung; 3. Förderung von Gerechtigkeit, sozialem Zusammenhalt und aktivem Bürgersinn; 4. Förderung von Innovation und Kreativität — einschließlich unternehmerischen Denkens — auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung.«

Auf der Homepage der Kommission ist auch Folgendes nachzulesen. »Für den Bildungsbereich hat die EU Zielvorgaben festgelegt, die bis 2020 erreicht werden sollen: Mindestens 95 Prozent der Kinder im Alter zwischen vier Jahren und dem Schulpflichtalter sollen an frühkindlichen Bildungsmaßnahmen teilnehmen. Der



Das Haus der EU-Kommission in Brüssel.

Foto: epa/Julien Warnand

Anteil der 15-Jährigen mit unzureichenden Kenntnissen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften soll unter 15 Prozent liegen. Weniger als 10 Prozent der jungen Menschen sollen Schule oder Ausbildung frühzeitig verlassen. Mindestens 40 Prozent der 30- bis 34-Jährigen sollen über einen Hochschul- oder gleichwertigen Abschluss verfügen. Mindestens 15 Prozent der Erwachsenen sollen am lebenslangen Lernen teilnehmen. Mindestens 20 Prozent der Hochschulabsolventen und 6 Prozent der 18- bis 34-Jähri-

gen mit einer beruflichen Erstqualifizierung sollen einen Auslandsaufenthalt zu Studien- oder Ausbildungszwecken absolviert haben. Der Anteil der Absolventen in einem Beschäftigungsverhältnis (20- bis 34-Jährige mit einem Abschluss der Sekundarstufe II oder einem Hochschulabschluss, die ihre Ausbildung vor ein bis drei Jahren abgeschlossen haben) soll mindestens 82 Prozent betragen.« Eu-weit ist man davon noch weit entfernt. mwh

www.ec.europa.eu

Primus Preis 2015 läuft. Bewerbungs- und Vorschlagsphase endet am 30. April, Sonderpreis ausgeschrieben

## Verein(t) für gute Schule

Der Satz »Schulfördervereine bündeln das zivilgesellschaftliche Engagement von Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und interessierten Dritten. Durch ihre engagierte Arbeit gestalten sie Bildung mit, schaffen sozialen Ausgleich, schließen Lücken und werden so zu verlässlichen Partnern bei der Entwicklung des Lebensraums Schule.« findet sich in der diesjährigen Ausschreibung des Förderpreises »Verein(t) für gute Schule«, der erstmalig im vergangenen Jahr ausgeschrieben wurde. Mit ihm wollen die Stiftung Bildung und Gesellschaft und die Stiftung Bildung deutschlandweit erfolgreiche Projekte von Schulfördervereinen entdecken, fördern und verbreiten. Die Stiftungen arbeiten dabei eng mit den Verbänden der Schulfördervereine zusammen.

Konkret sollen mit dem Primus Preis Projekte gefördert werden, an denen Schülerinnen und Schüler wesentlich beteiligt sind. Bewerben können sich Schulfördervereine, die mit ihren Schulen ein herausragendes Projekt initiiert haben und folgende Kriterien erfüllen: 1. Das Projekt wurde von den Schülerinnen und Schülern selbst angedacht und maßgeblich von ihnen umgesetzt. 2. Das Projekt behandelt eine konkrete Herausforderung an der jeweiligen Schule oder ist die Antwort auf ein konkretes Problem. 3. Das Projekt ist langfristig angelegt und in den Schulalltag eingebunden. 4. Das Projekt ist bereits über das Ideenstadium hinaus entwickelt und zeitigt erste Ergebnisse. Bei der Umsetzung des Projektes wurde mit der Schule und möglichst auch mit

außerschulischen Partnern kooperiert. Bis zum 30. April können sich die Projekte bewerben oder vorgeschlagen werden.

Aus den von Januar bis Dezember 2015 mit dem Primus Preis ausgezeichneten Initiativen wird der Primus des Jahres bestimmt. Der Preisträger Januar ist die Internetplattform www.bildung-gemeinsam-gestalten.de, mit der im Nürnberger Raum außerschulische pädagogische Angebote mit den Schulen vernetzt werden. Der Preisträger Februar ist das Projekt »Kinderrechte in Kindertagesstätten« des Gießener Kinderschutzbundes. Über Rollenspiele oder andere kreative Ansätze lernen Kindergartenkinder, dass kein Kind geschlagen, ausgebeutet, vernachlässigt oder misshandelt werden darf. Der Schulzirkus Lisamartoni ist der

Märzpreisträger. Schüler des Lise-Meitner-Gymnasiums Böblingen und der Martinschule Sindelfingen begeistern seit 2007 jedes Jahr ihr Publikum neu. Mehr auf www.lisamartoni.de.

Der Förderpreis »Verein(t) für gute Schule«, mit dem drei Projekte öffentlich ausgezeichnet werden, ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Das Preisgeld kann von den Preisträgern frei eingesetzt werden. Das Gewinnerprojekt des Sonderpreises »Grenzüberschreitendes Jugendengagement« der Stiftung Schüler Helfen Leben erhält eine Förderung für einen Jugendaustausch mit einem Land in Südeuropa im Wert von 5.000 Euro. mwh

www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de

Web-Tipp

## www.bildungspraemie.info

Wer sich mit dem Gedanken trägt, trotz Berufstätigkeit etwas für die eigene Weiterbildung zu tun, aber bisher vor den möglichen Kosten zurückschreckte, ist auf www.bildungspraemie.info richtig. Das Programm »Bildungsprämie« wird vom Bund finanziert und fördert berufliche Weiterbildungsmaßnahmen, die für die Ausübung der aktuellen oder zukünftigen beruflichen Tätigkeit relevant sind und wichtige Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln bzw. Kompetenzen erweitern. Dies reicht vom Lehrgang für ein PC-Programm über Kompakt-Sprachkurse bis zu fachspezifischen Fortbildungen, wie etwa einem Grundlagenkurs für Existenzgründer. Mit dem Prämiegutschein werden 50 Prozent der Gebühren übernommen, die maximal 1.000 Euro inklusive Mehrwertsteuer kosten dürfen. Der Vorab-Check, zeigt, ob man für die Bildungsprämie in Frage kommt. Die Unterseite »Rund um Weiterbildung« bietet Informationen zu weiteren Fördermöglichkeiten der Bundesländer an. mwh

## Impressum

**Extra Bildung**  
Verlagsbeilage der Tageszeitung neues deutschland

**Redaktion und Gestaltung:**  
Martin Hardt: V.i.S.d.P.  
E-Mail: m.hardt@nd-online.de

**Autoren**  
Martin Hardt (mwh),  
Pressestellen (pr)

**Bildquellen:**  
Seite 1: Martin Hardt;  
Seite 2: epa/Julien Warnand;  
Seite 3: Hans Wolf; Arrivo Berlin;  
Seite 4: Stiftung Jugend forscht e. V.;  
DAAD/Thilo Vogel; Martin Hardt

**Anzeigenverkauf:**  
Dr. Friedrun Hardt (Leitung)  
(030) 2978-1841  
Sabine Weigelt -1842  
Telefax: -1840  
E-Mail: anzeigen@nd-online.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 1. Januar 2015

www.neues-deutschland.de

## Und das können Sie gewinnen

1. Preis: 5 Übernachtungen inkl. Frühstück für 2 Pers. im DZ der Pension »Jägerhaus« in Putbus/Rügen mit einer rügentypischen Überraschung und einer Fahrt mit dem »Rasenden Roland« (buchbar vom 15.10.2015 bis 15.04.2016, außer Feiertage)

2. Preis: ein Päckchen mit 24 0,02 l-Fläschchen »SCHI-HÜTTLER«-Kräuterlikör der Altenburger Destillerie & Liqueurmanufaktur

3. Preis: eine LED-Taschenlampe (gesponsert von Fielmann)

Lösungswort auf Postkarte an:

Neues Deutschland  
Anzeigen Geschäftskunden  
Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Einsendeschluss: 7. April 2015

Die Gewinner werden im nächsten Extra bekanntgegeben.

Lösungswort des letzten Rätsels: vereint

Die Gewinner:  
1. Preis: Fam. Mittenzwei, Zeitz  
2. Preis: Peter Berger, Delitzsch  
3. Preis: Ingrid Müller, Berlin

# Das Extra Rätsel

Teil des Messers	Berufsausbildung	Quatsch, Nonsens	Kontrollen der Sehschärfe	ein Bremssystem (Abk.)	Abk.: Epoche	griechischer Buchstabe	Kosenamen e. span. Königin	geometrische Figuren	... und hier	veraltet einengen	jap. Heiligtum	Initialen der Turner
				Merkmal		7						
Angeh. einer Weltreligion		Ostseeinsel	Krankenhaus		Labans Tochter (A.T.)			damals				körnige Substanz
	2							Vorname der Meysel †				
altersbedingte Hautfalte								Bindfaden	eine Körperhaltung		Vorname Seelers	
					Kosenamen für Vater				5			
weibl. Märchengestalten	frz. Filmregisseur (Roger) †		ein pharm. Beruf (Abk.)					kampfunfähig (Abk.)		eingedeichtes Küstenland		
US-Spielerstadt (Las ...)				Autor von Lilli Marleen								
			lauter Anruf	arab. Zupfinstrument				wach rütteln	Wenduruf beim Segeln		Witzfigur, Gauner	
UNO-Generalsekretär (Ki-moon)	Eckzahn des Keilers				ind. Politiker und Literat	Filmpartner des Patachon †	bestimmter Artikel	Norm				
Rufname Eisenhowers			Glaslichtbild (Kw.)		mongolisches Reitervolk						an jenem Ort	
übel, schlecht				Hilfspolizistin						Honigwein		

Mit uns lernen Sie die Insel Rügen kennen!



**Pens. „Jägerhaus“, Fam. Brückner**  
OT Lonvitz Nr. 15  
18581 Putbus auf Rügen  
☎ 038301/87046 ☎ 038301/87047  
www.ruegen-zimmer.com

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

## Volkshochschulen

talentCAMPus  
2015

Der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) ist mit seinem Ferienbildungsprogramm talentCAMPus einer von 34 Verbänden und Initiativen, die das Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) »Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung« bundesweit umsetzen und Fördermittel weiterleiten. Anträge für die kommenden Sommerferien können noch bis Mitte Mai gestellt werden.

Bei dem Campus handelt es sich um ein ganztägiges Ferienbildungsprogramm für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren, die aufgrund ihrer finanziellen, familiären und sonstigen Situation Bildungsbarrieren erfahren. Gemeinsam mit mindestens zwei Bündnispartnern bietet eine Volkshochschule ein talentCAMPus an. Das kostenfreie Angebot wird mindestens ein- oder mehrwöchig angeboten. Ein talentCAMPus ist eine Kombination von Workshops u.a. zur Sprachförderung, zum Umgang mit Informationstechnologien oder zur Persönlichkeitsentwicklung mit weiteren Angeboten der kulturellen Bildung. Junge Menschen werden in ihren kulturellen, interkulturellen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen gefördert und erhalten gleichzeitig Raum für die Entfaltung ihrer expressiven Bedürfnisse und ihres Ideenreichtums. Jeder talentCAMPus kann durch eine begleitende Elternbildung unterstützt werden. vhs/mwh

## Eine-Welt promoten

## Globale Ziele – lokale Praxis

Globales Lernen, fairer Handel, Diaspora, Migration und Entwicklung, internationale Kooperationen, Umwelt, Klima und Entwicklung, Partizipation und Demokratie: Das sind die Themen, zu denen mehr als siebzig angestellte Eine-Welt-Promotorinnen und Promotoren in neun Bundesländern arbeiten. Das Programm, das von der Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (agl), der Stiftung Nord-Süd-Brücken (SNSB) und dem Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe (VENRO) umgesetzt wird, wurde bis 2018 fortgeschrieben.

Mit dem »Eine-Welt-PromotorInnen-Programm« bringen die zahlreichen MultiplikatorInnen und ExpertInnen lokale und themenspezifische Projekte der entwicklungspolitischen Bildung auf den Weg – sie informieren, motivieren und vernetzen vor Ort engagierte BürgerInnen für den gemeinsamen Einsatz für nachhaltige Entwicklung. Das Besondere an dem Programm ist, dass nicht andere, ferne Länder zum Objekt von Entwicklungsexperten werden, sondern es geht um gesellschaftliche Veränderungen, die im Norden nötig sind, um globale nachhaltige Entwicklung zu fördern. »Das PromotorInnen-Programm setzt dort an, wo es am wichtigsten ist: im Lokalen, vor Ort, bei den Engagierten und Interessierten«, so Simon Ramirez-Voltaire, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. agl/mwh

www.agl-einewelt.de

## Hans Wolf ist Geschäftsführer der ReCon Ic Bildungs- und Beratungsgesellschaft mbH

## Manchmal muss man kreativ sein



Hans Wolf

Foto: privat

Hans Wolf, ist einer von drei Geschäftsführern der ReCon Ic Bildungs- und Beratungsgesellschaft mbH in Berlin und seit langem im Geschäft der Weiterbildung und Berufsausbildung im Zeichen von Hartz IV.

**Herr Wolf, das vierte der sogenannten Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt ist nun seit fast zehn Jahren in Kraft. Welche Bilanz ziehen Sie im Allgemeinen?**

Für unseren Bereich der beruflichen Qualifizierung muss ich feststellen, dass es unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Anschluss an die Qualifizierung kaum gelingt, sich mit einem Einkommen auf dem 1. Arbeitsmarkt zu etablieren, das sie tatsächlich unabhängig vom Amt macht. Dieser Schritt ge-

lingt erst, wenn die nächste Bewerbung – von Arbeit in Arbeit – erfolgreich durchgeführt werden kann. Hier muss viel individuelle Überzeugungsarbeit geleistet werden, um diesen ersten Schritt aus Hartz IV zu tun.

**Und für Ihr Unternehmen?**

Wir wünschen uns eine engere und nähere Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern. Aus unserer Sicht müsste der Personalschlüssel Berater-Kunde so verbessert werden, dass mehr Manpower zur Verfügung steht, um die problematische Gruppe der Langzeitarbeitslosen nachhaltig individuell zu betreuen.

**Sie haben auch eine Weiterbildung zum Bedienen von Kassensystemen, den »Kassenschneidern« ins Leben gerufen. Schaffen Sie da nicht einfach nur Konkurrenz für Menschen, die eine mehrjährige Ausbildung hinter sich gebracht haben, um im Handel zu arbeiten? Was sagen die Gewerkschaften?**

»Ins Leben gerufen« zwar nicht, aber ich habe da an vorderer Stelle mitgemacht. Auf den ersten Blick sieht es nach dieser Konkurrenz aus, weshalb ich 2006 auch einen sehr kritischen Dialog mit ver.di führte. Die Praxis sah aber anders aus. Viele unserer Jugendlichen (U25) TeilnehmerInnen hatten keine oder nur schlechte Schulab-

schlüsse im Gepäck, sie wiesen zum Teil erhebliche Defizite im Rechnen und Schreiben vor, teilweise traten auch deutliche Sprachschwierigkeiten wegen Migrationshintergrund an den Tag. Durch die dreimonatige Qualifizierung konnten wir ihnen individuell die Möglichkeit verschaffen, sich im Einzelhandel mit ihren Stärken zu präsentieren. Da, wo Ware, Geld und Kunde aufeinander treffen, am Point of Sale, konnten sie ihre Zuverlässigkeit, kommunikative Kompetenz und Fertigkeiten im Zahlungsverkehr vor Ort, im Tagesgeschäft, zeigen. Diese Präsenz führte nicht selten dazu, dass zum Beginn der nächsten Ausbildungsperiode ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen wurde. Dieses Konzept überzeugte schließlich auch ver.di, die unsere Schulung 2009 besuchten und sich über diese Praxis von uns informieren ließen.

**Sie scheinen sich aber auf besondere Zielgruppen und Berufsbilder zu konzentrieren. Sie bieten zum Beispiel eine zertifizierte Weiterbildung zum Tätowierer und zum Piercer an. Wie kommt man auf solche Ideen?**

Seit 2008 begleite ich Jugendliche in verschiedenen Projekten bei beruflichen Veränderungsprozessen, beginnend bei der Berufsorientierung in der Schule, über Ausbildung bis zum Stu-

dienbeginn an der Hochschule. Im Wege ergebnisoffener Gesprächsführung offenbaren Jugendliche die interessantesten Wünsche – wie zum Beispiel Hörgeräteakustiker, Kirchenmaler, Büchsenmacher oder Tätowierer und Piercer. In den ersten Fällen gibt es eine anerkannte Ausbildungsverordnung, bei den Tätowierern und Piercern hingegen nicht. Deshalb recherchierten wir in der Branche Folgendes: Hier tragen die sogenannten »Auszubildenden« Geld in die entsprechenden Studios, um etwas zu lernen, teilweise im fünfstelligen Bereich und über Jahre. Um solchen Missständen abzuwehren, sind wir mit den Verbänden, ver.di, IHK und dem Bundesinstitut für berufliche Bildung, im Dialog, mit dem Ziel, eine anerkannte Ausbildung zu realisieren. Damit gäbe es Ausbildungsverträge, mit finanzieller und sozialer Absicherung, verbunden mit einer qualifizierten Ausbildung. Unsere Weiterbildungen sind ein Meilenstein auf dem Weg dahin.

**Wie entwickeln Sie ihre neuen Berufsbilder?**

Wir gehen zunächst proaktiv in den Dialog mit den Akteuren des Marktes. Wir haben uns mit etlichen Studiobetreibern in Berlin, Vertretern der Fachverbände (BVT, DOT, Pro Tattoo e.V.)

und Betroffenen intensiv ausgetauscht. Unterstützend kommunizieren wir in sozialen Netzwerken, zum Beispiel Facebook, mit rund 6000 Interessierten der Szene. Dabei kristallisieren sich Problemfelder, Erwartungshaltungen und Wünsche heraus. Bei den Tätowierern mangelt es fast durchweg an grundlegenden kaufmännischen Kenntnissen, an qualifizierter Kundenkommunikation, teilweise an medizinischen und hygienischen Kenntnissen. In Absprache mit dem Bundesinstitut für berufliche Bildung (BiBB) entwickeln wir die Inhalte eines Rahmenlehrplans. Die zertifizierte Weiterbildung Tätowierer wird seit November 2014 entsprechend durchgeführt und auf ihre Tauglichkeit in der Praxis überprüft.

**Es heißt, die Wirtschaft suche verstärkt Fachkräfte. Merken Sie schon etwas davon?**

Ja, wir registrieren deutlich, dass Unternehmen aktiv ihre Nachwuchskräfte suchen und nicht mehr nur auf eingehende Bewerbungen warten. Gleichzeitig beobachten wir auch, dass einzelne Branchen – zum Beispiel Automatenwirtschaft Bereich Vending – wenig ausbilden. Dort werden die Fachkräfte dann von außen eingestellt. Deshalb sind wir hier tätig. Fragen: mwh

www.reconic.de

## Programm Jobstarter plus soll Studienabbrecher und Klein- und Mittelbetriebe zusammenbringen

## Meister ist auch ein Karriereweg

Jährlich brechen zwischen 60.000 und 100.000 Studentinnen und Studenten ihr Studium ab, so das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Dabei hat das Potenzial von Studienabbrecherinnen und -abbrechern für den Ausbildungsmarkt in jüngster Zeit für große Aufmerksamkeit in Politik und Wirtschaft gesorgt. Offensichtlich steht die auch von der EU geforderte höhere Quote an Akademikern für den Arbeitsmarkt dem wachsenden Fachkräftemangel speziell in kleineren und mittleren Unternehmen entgegen. Die Spannweite des Problems reicht vom Mangel an Nachwuchsfachkräften bis hin

zur nicht geklärten Unternehmensnachfolge.

Sowohl im Handwerk als auch in Industrie und Handel werden Studienabbrecherinnen und -abbrecher als neue Zielgruppe umworben. Laut Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) brauche das Handwerk die »ausbildungstarken Jugendlichen«, da durch den technologischen Wandel die Anforderungen in vielen Berufen gestiegen seien.

Gleichzeitig wissen die meisten Studierenden nur wenig über Vielfältigkeit und Karrierechancen der Berufe in Handwerk, Industrie und Handel.

Bleibt dies in Zukunft so, könnte es zu einem nachhaltigen Schaden für den Wirtschaftsstandort Deutschland führen, befürchtet Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK): »Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes hängen in hohem Maße von unserer Facharbeiter- und Meisterausbildung ab.«

Die Anfang 2015 startenden Jobstarter-plus-Projekte sollen derartige Ansätze für Klein- und Mittelbetriebe (KMU) systematisch nutzen, weiterführen und nachhaltig in den Berufsbildungsstrukturen verankern. Inhaltlich geht es dabei darum, so-

wohl die betroffenen Ex-Studierenden als auch die Betriebe füreinander zu sensibilisieren sowie entsprechend zu informieren und zu beraten. Zugleich soll das Zusammenführen von Kandidatinnen und Kandidaten und den suchenden KMU optimiert werden.

Ziel ist, die im Studium erworbenen Kenntnisse sichtbar und für beide Seiten nutzbar zu machen. So würde transparenter, welche berufsqualifizierenden Abschlüsse und Karrieremöglichkeiten Studienabbrecherinnen und -abbrecher in Klein- und Mittelbetrieben finden, und wie auch KMU von den Fähigkeiten der neuen Nach-

wuchskräfte profitieren.

Dass dabei nicht nur der Nachwuchsbedarf der Wirtschaft, sondern auch die Bedürfnisse der jungen Menschen im Vordergrund stehen, macht Dr. Marlene Lohkamp-Himmighofen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) deutlich: »Wir wollen Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern signalisieren, dass es für sie berufliche Chancen gibt, die möglicherweise besser zu ihnen passen und am Ende mehr Erfolg bringen können als akademische Karrierewege.« pr/mwh

www.jobstarter.de

## 1. Einführung in den Übungswerkstättenparkour von Arrivo Berlin ist abgeschlossen

## Flüchtling ist kein Beruf

»Sechzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in der Innung für Metall und Kunststofftechnik Berlin innerhalb von zwei Wochen verschiedene Metallbearbeitungstechniken kennen gelernt. Als Lehrstück erarbeiteten sich alle Teilnehmenden ein Kastenschloss.« So lautet die aktuelle Meldung auf der Homepage der Initiative Arrivo Berlin unter dem Motto »Flüchtling ist kein Beruf«. Nun werden sie im Internationalen Jugend-, Kunst- und Kulturhaus »Schlesische 27« weiter auf ein Berufsleben in Deutschland vorbereitet. Schon im Dezember vergangenen Jahres haben die Berliner Handwerkskammer, die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen und das Berliner Netzwerk für Bleibe-recht die Initiative Arrivo Berlin ins Leben gerufen. Sie soll helfen, Flüchtlinge für Ausbildungen und Tätigkeiten in Berliner Betrieben zu qualifizieren, wobei nicht wenige schon hohe Qualifikationen und Vorkenntnisse mitbringen. Arrivo Berlin hat einen »Übungswerkstätten-



Die ersten Teilnehmer des Übungswerkstättenparkours von Arrivo Berlin.

Foto: Arrivo Berlin

Parkour« organisiert. Dieser dient den Flüchtlingen dazu, sich auf Handwerksberufe vorzubereiten, wie neues Deutschland schon berichtet.

Das siebenmonatige Pilotprojekt funktioniert als modulares Werkstattprogramm. Durchgeführt wird es in Kooperation mit sechs Berliner Innungen, so Arrivo Berlin. Die Teilnehmer sollen im Monatsrhythmus Praxisstationen bei den Innungen durchlaufen und somit einen Einblick in zahlreiche Handwerksberufe und -betriebe erlangen. Dabei besteht jedes Werkstattmodul aus einem zweiwöchigen Einführungsworkshop und einem zweiwöchigen Vertiefungsworkshop: In den ersten zwei Wochen wird direkt in den Ausbildungswerkstätten der jeweiligen Innung unter der Leitung eines Meisters das entsprechende Gewerk und Berufsbild kennen gelernt. Der anschließende Vertiefungsworkshop festigt das Gelernte mit der Unterstützung von Produktdesignern und Handwerkern auf kreative Art und Weise - gleich-

zeitig können Teilnehmende in dieser Zeit auch ihre Sprachkenntnisse erweitern.

Bei den Jüngeren gehe es meist um eine grundsätzliche berufliche Orientierung, so Leiter Anton Schünemann von der »Schlesischen 27«, wie sein Haus in Berlin eher bekannt ist. Bei den Älteren gehe es oft nur um ein Kennenlernen der hiesigen Arbeitswelt und dann um die Vermittlung in ein Praktikum oder sogar Anstellung, wenn die Qualifikationen die richtigen sind. Sie seien oft sehr »fokussiert«, diese Chance wahrzunehmen. Das Angebot von Arrivo Berlin richtet sich an Teilnehmer mit folgenden Teilnahmevoraussetzungen: 16-jährig bis Erwachsenenalter, Flüchtlingsstatus mit Beschäftigungserlaubnis, Deutsch-Sprachkenntnisse Niveau B1, ausbildungs- und arbeitssuchend, Interesse für und Fähigkeiten im Handwerk mit oder ohne Berufsabschluss im Herkunftsland. pr/mwh

www.arrivo-berlin.de

## 2015 Jahr des Lichts

## Light for Change

2015 begeben die Vereinten Nationen das »Internationale Jahr des Lichts«. Das Jahr soll an die Bedeutung von Licht als elementare Lebensvoraussetzung für Menschen, Tiere und Pflanzen und daher auch als zentraler Bestandteil von Wissenschaft und Kultur erinnern. Wissenschaftliche Erkenntnisse über Licht erlauben ein besseres Verständnis des Kosmos, führen zu besseren Behandlungsmöglichkeiten in der Medizin und zu neuen Kommunikationsmitteln. Das Motto lautet »Light for Change – Licht für Wandel«.

Im Jahr 2015 fallen die Jahrestage vieler wichtiger Veröffentlichungen aus der Wissenschaftsdisziplin Optik zusammen. Vor 400 Jahren entwickelten französische Ingenieure den ersten Prototyp einer mit Solarenergie betriebenen Maschine. 200 Jahre später publizierte Fresnel sein erstes Werk über die Wellentheorie des Lichts. Maxwell legte 1865 die Grundlagen der Elektrizitätslehre mit seiner Theorie der klassischen Elektrodynamik. 1915 stellte Einstein seine Allgemeine Relativitätstheorie vor. Penzias und Wilson entdeckten 1965 mit der kosmischen Mikrowellenhintergrundstrahlung einen Beleg für die Urknalltheorie.

Themen des UN-Jahres sind unter anderem Lichtverschmutzung und das Sparen von Licht oder die Entwicklung von günstigen energieeffizienten Lichtquellen für Entwicklungsländer. Ende Februar wurde das Internationale Jahr des Lichts im Deutschen Museum in München eröffnet. »Wir wollen das Jahr des Lichts nutzen, um junge Menschen und die Öffentlichkeit für neue Technologien zu begeistern und viele Beispiele für einen erfolgreichen und schnellen Technologietransfer von der Forschung zur Anwendung aufzuzeigen.« sagte Edward G. Krubasik, Präsident der DPG in einem Grußwort. In Deutschland setzt die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) das UN-Jahr in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission um und bietet dafür einen Online-Kalender. dpg/mwh

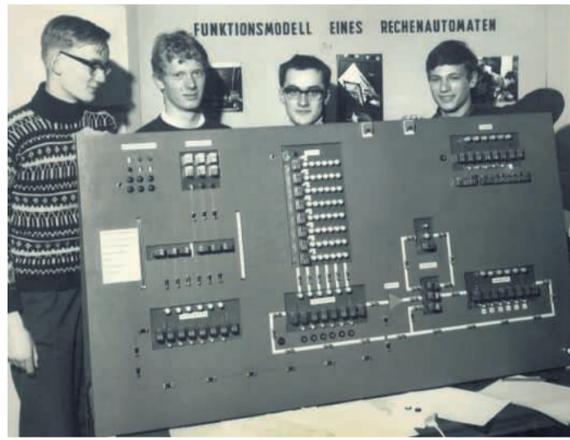
www.jahr-des-lichts.de

## ANZEIGE

NEU im Osten:  
Vorsemester MEDIZIN in Leipzig  
T. 0341/31 98 656 • www.lovania.de

## 50 Jahre Jugend forscht

## Talentförderung im ganz großen Stil



Immer am Puls der Zeit. Der Charme der frühen Jahre.

Die Sieger in der Kategorie Technik des Bundeswettbewerbs Jugend forscht 2014 heißen Lukas Höhne (18) und Lukas Gräfer (17), kommen aus Gräfenhainichen in Sachsen-Anhalt und hätten es sich vor kurzem wohl kaum vorstellen können, einmal Aussteller auf der CeBIT 2015 in Hannover zu sein. Sie haben einen »PGG-3-D-Rotationsdrucker« entwickelt der wesentlich umweltfreundlicher und preiswerter seine Arbeit tun soll.

Fünfzig Jahre nach Ausrufung des ersten Wettbewerbs Jugend forscht durch den legendären Gründer und Chefredakteur der Illustrierten »stern«, Henri Nannen, stehen die jungen Männer in

einer illustren Tradition erfolgreicher Forscher, Lehrer und/oder Unternehmer. Die Wettbewerbssteilnahme ist für viele Nachwuchswissenschaftler der Start in eine vielversprechende Karriere und ein Meilenstein in der persönlichen Entwicklung. Neun von zehn erfolgreichen Wettbewerbsteilnehmern studieren später ein naturwissenschaftlich-technisches, mathematisches oder medizinisches Fach. Im Anschluss an das Studium ist etwa die Hälfte der ehemaligen Bundessieger im Bereich Forschung und Entwicklung an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen oder in Unternehmen tätig. Für

eine ganze Reihe wissenschaftlicher Karrieren war Jugend forscht der Ausgangspunkt. Das gilt etwa für die Physik-Professorin und Leibniz-Preisträgerin Gisela Anton, den SUN-Microsystems-Gründer Andreas von Bechtolsheim oder den Vater der Pisa-Studie, Andreas Schleicher.

Mittlerweile unterstützen rund 250 Partner Jugend forscht mit einer jährlichen Summe von mehr als 10 Millionen Euro. Neben mittelständischen Firmen und weltweit agierenden Unternehmen engagieren sich auch Hochschulen, Forschungsorganisationen, Stiftungen und Verbände. Ohne diese Partnerschaften wäre der Wettbewerb undenkbar. Dabei geht dieses Finanzierungsmodell auch noch auf Henri Nannen zurück, der auf eine dezentrale Organisationsstruktur Wert legte. Heute finden pro Runde auf Regional-, Landes- und Bundesebene insgesamt 112 Wettbewerbe statt, die Jahr für Jahr das Leben nicht weniger Schüler an naturwissenschaftlich ausgerichteten Schulen dieses Landes prägen.

Am Anfang standen die klassischen Schul- und Studienfächer Biologie, Chemie, Mathematik und Physik zur Wahl. 1968 kam das Fachgebiet Technik hinzu, ein Jahr später Geo- und Raumwissenschaften sowie 1975 Arbeitswelt. Dieses Fachgebiet sollte vor allem junge Auszubil-

dende in stärkerem Maße für den Wettbewerb gewinnen.

Sehr bald stellte sich auch heraus, dass man für die zahlreichen Mädchen und Jungen der unteren Jahrgangsstufen eine eigenständige Sparte innerhalb des Wettbewerbs benötigte. Seit 1969 gibt es daher neben »Jugend forscht« die Juniorsparte »Schüler experimentieren« für alle Teilnehmer bis 14 Jahre.

Das große gesellschaftliche Ansehen des Wettbewerbs zeigt sich auch an der stetig gewachsenen Bereitschaft einer Vielzahl von Menschen, sich ehrenamtlich bei Jugend forscht zu engagieren. Heute, im 50. Jahr, unterstützen den Wettbewerb mehr als 5 000 Lehrkräfte als Projektbetreuer und Wettbewerbsleiter. Über 3 000 Fach- und Hochschullehrer sowie Experten aus der Wirtschaft sind jedes Jahr als Juroren tätig. Ihre freiwillige Mitarbeit ist ein wesentlicher Eckpfeiler von Jugend forscht, der eine Beteiligung von vielen Tausenden Jugendlichen pro Runde erst möglich macht.

Was 1966 mit 244 Jungen und Mädchen als Teilnehmer begonnen hat, ist heute ein sogenannter Leuchtturm bei der Talentförderung dieses Landes. Im vergangenen Jahr meldeten sich 12.298 Nachwuchsforscher für den aktuellen Wettbewerb an. pr/mwh

www.jugend-forscht.de



Schon die Teilnahme an Deutschlands größter Talentsuche macht stark.

Fotos (2): Stiftung Jugend forscht e. V.

## Der Deutsche Akademische Austauschdienst geht in sein 90. Jahr

## Zum Jubeln gerade wenig Zeit



Die neue DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel.

Foto: DAAD/Thilo Vogel

Von Martin Hardt

»Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD über 1,9 Millionen Akademiker im In- und Ausland unterstützt.«, heißt es stolz auf der Homepage des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Naht und bruchlos war die Geschichte der damit weltweit größten Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern nicht, wie auch in der Chronik des DAAD nachzulesen ist. Bei den Feierlichkeiten zum 90. Jubiläum des DAAD am 17. Juni in der Berliner Akademie der Künste wird die neue DAAD-Präsidentin, Prof. Dr. Margret Wintermantel, sich bei ihrer Ansprache auch den Jahren des DAAD unter den Nazis widmen.

Dabei steht das Jubiläumsjahr aktuell nicht gerade ganz oben auf der Prioritätenliste seiner Mitarbeiter. »Wir haben ein neues Programm für syrische Flüchtlinge aufgelegt, die hier ab WS 2015 studieren oder promovieren«, schreibt Pressesprecherin Anke Sobieraj, die aktuell Wichtigeres an die Öffentlichkeit bringen möchte. Zu Recht, die ersten Stipendiaten starten im Mai mit Sprachkursen. Aktuell fänden in Istanbul, Beirut und Amman Auswahlgespräche statt. Die Nachfrage sei enorm. Der DAAD hatte 5000 Bewerber für 200 Plätze. Derzeit ziehen die Bundesländer nach, NRW hat weitere 1,5 Millionen für rund 20 Stipendien zur Verfügung gestellt. Baden-Württemberg legt ein noch größeres Programm mit 50 Stipendien auf. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen nicht nur

ihr Fachstudium absolvieren, sondern erhalten ein verbindliches Begleitprogramm im Bereich gute Regierungsführung, Zivilgesellschaft und nachhaltiges Projektmanagement. Auch eventuell mitreisende Ehepartner erhalten einen Sprachkurs.

Es bleibt zu hoffen, dass viele der so Geworbenen in Zukunft ihrem Land nicht verloren gehen. Eine Liste der prominenten Alumni des DAAD macht Hoffnung in dieser Beziehung. So war die Tourismusministerin Tunesiens, Amel Karboul, Stipendiatin des DAAD, so wie Dr. Asha-Rose Mtengeti Migiro, bis 2012 die UN-Sondergesandte für HIV/AIDS in Afrika und zuvor Außenministerin Tansanias und viele andere Persönlichkeiten in der ganzen Welt. Auf deutscher Seite stehen der Geophysiker und Astronaut Dr. Alexander Gerst,

die Schriftstellerin Juli Zeh und der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Karamba Diaby aus Halle auf der Liste der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderten Persönlichkeiten.

Was einmal als private Initiative begann, ist schon längst eine hoheitliche Aufgabe geworden. Das Gesamtbudget des DAAD betrug im Jahr 2013 etwa 430 Millionen Euro. Die wichtigsten Geldgeber sind das Auswärtige Amt mit 43 Prozent, das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 23 Prozent, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 9 Prozent und die Europäische Union mit 14 Prozent. Es gibt nur wenige Etats, deren Zukunftswert für dieses Land so unumstritten ist.

www.daad.de

## Die ESMT European School of Management and Technology in Berlin

## Bei den CEOs von morgen

Von Martin Hardt

CEO heißt »Chief Executive Officer« und mit Kevin Turner, dem Chef von Microsoft, sprach Anfang März im Bankettsaal des ehemaligen Staatsratsgebäudes der DDR den Mann zu meist jungen Leuten, der keinen Zweifel ließ, wo die Musik spielt, wenn er im Raum ist. Turner erzählte in diesem aus Bill-Gates-oder-Steve-Jobs-Videoansprachen bekanntem, mitreißendem Duktus, in dem scheinbar immer alles offen auf den Tisch gelegt wird und als Einladung zum Reden gilt. Es war seine Generation, die das Kürzel CEO zum Orden und Pflichtwort in jeder besseren Jobanzeige machte, aber sein Publikum blieb ziemlich cool. Durchaus respektvoll, oft im Sweatshirt, hörte es dem Wirtschaftskapitän - welch grottenaltes Wort - zu. Lauschen geht anders. Da war wenig Raum für den naiven

Charme des Günter-Brendel-Frieses aus Meissener Porzellan, unter dem Kevin Turner sprach.

»Die ESMT European School of Management and Technology in Berlin ist im globalen Ranking der Financial Times für die Top 100 Vollzeit-MBA-Studiengänge 2015 um 26 Plätze auf Rang 63 gestiegen (2014: 89).«, lautete, zwei Tage vor Erscheinen dieses extra, eine Meldung auf der ersten Homepage-Seiten der Institution, die seit 2006 auch hier in Berlin, im Schatten des kommenden Humboldt-Forums, beheimatet ist. Man orientiert sich international. »Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens ermöglicht die Allianz SE über fünf Jahre insgesamt 125 Stipendien für Kandidaten der Studiengänge an der ESMT European School of Management and Technology.«, lautet die zweite Meldung auf der Homepage. Die Wirtschaft lässt sich ihre Kaderschmieden etwas

kosten, ist ihre Botschaft. Die dritte Meldung verkündet die Gründung eines »Center for Sustainable Business«. Es soll Forschung, Lehre und innovative Ideen zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Wirtschaft vereinen. Es scheint also durchaus Platz für neue Ideen an dem Ort zu geben, der junge, sehr zielstrebig wirkende Menschen auf Spitzenpositionen der Wirtschaft vorbereitet. Ändert sich hier etwas am alten Mantra vom ewigen Wachstum?

Freundlich aber nicht zu lang war der Applaus für Turner. Man verkrümelte sich, wie an jeder Universität. Auf dem Weg nach draußen ein Blick in zwei hohe Hörsäle des Hauses. Trotz Denkmalschutz ist es offensichtlich gelungen, das Staatsratsgebäude mit neuem Geist zu füllen. Man scheint sein Haus sogar zu mögen. Die ESMT hat eine Spendenkampagne begonnen, um die

Brunnenanlage von Ortrud Lerch zu restaurieren. »Der in 1965 erbaute Mosaikbrunnen befindet sich im öffentlichen Garten der ESMT am Schlossplatz und ist in seiner Gestaltung ein schönes Kunstwerk der Moderne. Der Entwurf des kostbaren Mosaiks stammt von der Künstlerin Ortrud Lerch und erinnert an Werke von Miró, Kandinsky und Matisse.«, heißt es in dem Spendenaufruf.

Für den sozialistischen Realismus und die Restaurierung des großen Glasfensters von Walter Womacka, das den Eingangsbereich über zwei Etagen der ESMT bestimmt, fand sich Gazprom Germania als Sponsor. Der Gaskonzern Russlands gehört zu den illustren Sponsoren der ESMT, die noch immer langen Atem und wenig Illusionen hatten.

www.esmt.org



Walter Womackas Glasfenster behauptet sich auch in neuem Rahmen.

Foto: Martin Hardt